Apropos Fortschritt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 9

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wehret der Entvölkerung!

Von Felix Feigenwinter

Ein beliebtes Argument für eine Politik gegen einströmende Ausländer war jahrelang der Einwand, die Schweiz werde oder sei bereits übervölkert. Stadtbewohner, die sich täglich durch verstopfte Strassen, Einkaufsläden und Trams zwängen, mögen diese Befürchtung teilen. Indessen zeichnen sich längst entgegengesetzte Perspektiven ab. Experten haben ausgerechnet, in den neunziger Jahren und später würde das Schweizer Volk «überaltern». Dazu gesamthaft abnehmen, ja langfristig gesehen vielleicht sogar aussterben. Und zwar wegen des berühmten Pillenknicks, der in den siebziger Jahren den Geburtensegen einzudämmen begann. Die AHV drohe ihrem Ruin entgegenzusteuern, und Militärsachverständige rechnen mit einem massiven Schwund des Armeebestandes. So unterwandert die Schreckensvision einer *entvölkerten* Schweiz das jahrelang gehätschelte Gespenst der *übervölkerten* Schweiz. Brave Eidgenossen befällt ein Schwindel ob solch dramatischer Umkehr vertraut gewordener Missstände.

Was tun?

Das Rezept scheint einfach: Endlich kann die Völkerwanderung aus südlichen und fernöstlichen Entwicklungsländern ins wohlstandsgesegnete Herz Mitteleuropas einen nützlichen Zweck erfüllen! Die Einbürgerung geburtenfreudiger Einwanderer würde nämlich die Herabsetzung der Rentenalter bei weiterhin finanzkräftiger AHV ermöglichen, und die Schweiz könnte auch im nächsten Jahrtausend bestehen ...

Wie bitte? Wohin es führe, wenn Söhne und Töchter asiatischer, südamerikanischer und afrikanischer Einwanderer die Schweiz von morgen regierten? Ein schlitzäugiger, gelbhäutiger Nationalbankpräsident, ein Generalstabsoffizier mit indianischen Gesichtszügen oder eine schwarzhäutige, kraushaarige Landesmutter würden schlecht zum vaterländischen Denkmal passen, mit dem uns Nationalrat Markus Ruf den Bundesplatz verschönern will? Ich meine, derartige Bedenken erübrigen sich. Denn spätestens im Jahr 2020 dürfte das Schweizervolk rassisch und kulturell noch weitaus pluralistischer schillern als schon gegenwärtig. So wäre rassistische Intoleranz, die heute manchmal noch durchschimmert, dannzumal wohl endgültig überwunden. Die auf dem Bundesplatz geplanten (bleichgesichtigen) Denkmalfiguren eines Wilhelm Tell oder eines Schweizer Wehrmanns aus dem 20. Jahrhundert dürften die kunterbunt durchmischten Schweizer im nächsten Jahrtausend kaum mehr verunsichern. Selbst wenn eine dieser von einem NA-Künstler entworfenen Figuren Markus Rufs Gesichtszüge tragen sollte ...

Dies und das

Dies gelesen (zum Thema Altersvorsorge, notabene): «An der 3. Säule beisst man sich die 3. Zähne aus.»
Und *das* gedacht: Also her mit einer 4. Säule für die 4. Zähne! *Kobold*

Apropos Fortschritt

Ob's den Kühen passt oder nicht, die elektronische Datenverarbeitung hat auch im Viehstall Einzug gehalten. Der moderne Landwirt erzielt eine optimale Zuteilung und Verwertung des Kraftfutters via Computer ... *pin*

Obschon die Bündner Regierung schon zweimal vom Bundesgericht wegen gesetzwidrigen Verhaltens gegen zwei Dienstverweigerer zurechtgewiesen wurde, hat sie laut *Bündner Zeitung* vom 7. Februar 1986 wieder einem qualifizierten Psychiatriepfleger, der den Militärdienst verweigert, die Stelle gekündigt.

Armon Planta

Von den Schafen zu lernen

Danket von Herzen, o Bündner, den überaus wachsamen Herren,
dass sie die Schar ihrer Diener stets gründlich despotisch durchkämmt!

Äusserst gefährlich – so scheint es für unseren Staat –
sind, sage und schreibe; drei! – Unglaublich! DREI Militärdienstverweig'rer!

*

Bei den mehrheitlich weisswolligen Schafen, da gibt es – das weiss man
von jeher – ein paar ganz bedingungslos gut aufgenommene schwarze.

Graubündens sehr hartes Regime aber ist auch trotz christlicher Ethik
noch himmelweit ferne von diesem sehr nachahmenswerten Niveau.